der Ersten Kammer legte Frausen van de Putte dem Minister nahe, für Marokko einen eigenen niederländischen Konsul zu ernennen, was der Minister in Erwägung zu ziehen versprach.

Italien.

Genua, 23. Juli. Infolge des Befehls des Kaisers Wilhelm begab sich der deutsche Generalkonsul Schnergans in offizieller Form zum Bürgermeister, um das allerhöchste Beileid anläßlich des Unterganges des Dampfers „Maria Pia" auszusprechen. Der Bürgermeister dankte sichtlich gerührt und bat den Generalkonsul, dem Kaiser Wilhelm den Dank der Stadt Genua zu übermitteln. Der Bürgermeister machte dem König Humbert telegraphisch von diesem Gnadenbeweis des Kaisers Wilhelm Mittheilung.

— Die „Agencia Stefani" meldet aus Jerusalem vom heutigen Tage: Außer den Mitgliedern der Brüderschaft der abessynischen Katholiken haben auch die Katholiken von Schoa, Kopten und des Klosters Deire Sultan, einschließlich zweier Sekretäre und des Superiors von Gondar, welche jüngst in Schoa angekommen sind, den italienischen Schutz nachgesucht und erhalten.

England.

London, 23. Juli. Nach Berichten aus Shanghai habe der russische Gesandte in Peking dem Tsung-li-Yamen erklärt, China würde durch Erhebung der geplanten 6proz. Anleihe in England das Uebereinkommen mit Rußland verletzen, China dürfe deshalb keine Anleihe vor 6 Monaten erheben und auch dann nur mit Genehmigung Rußlands.

Spanien.

Madrid, 23. Juli. Der „Imparcial" meldet aus Havanna: Die Truppenabtheilung des Generals Navarro ist in Bayamo eingetroffen, ohne auf die Aufständischen gestoßen zu sein. Die Verbindungen zwischen Bayamo und Manzanillo sind wieder hergestellt. Ein amerikanisches Küstenwachtschiff hat den Dampfer „Childo", welcher sich mit einer Anzahl Freibeuter auf der Fahrt nach Kuba befand, genommen.

Rußland.

Warschau, 23. Juli. General Gurko ist von einer längeren Curreise in beklagenswerthem Zustande nach Rußland zurückgekehrt. Auf der Durchreise wurde er hier auf dem Bahnhofe von der Generalität und dem Offiziercorps begrüßt.

Petersburg, 23. Juni. Die bulgarische Deputation verließ Petersburg mit den größten Hoffnungen, während in unterrichteten Kreisen Zweifel aufsteigen, ob die Deputation politische Folgen haben werde. Ein russischer Würdenträger äußerte, es könne dabei gar nichts herauskommen, da Rußland den Prinzen Ferdinand niemals als Fürsten von Bulgarien anerkennen werde, und da dieser auch im Falle, daß sein Sohn nach einem Uebertritt zur orthodoxen Kirche den Thron besteigen sollte, vorläufig doch Regent bliebe, so sei es ganz ausgeschlossen, daß die Hoffnungen, mit denen die Deputation Petersburg verließ, in Erfüllung gehen könnten.

Die russische Presse erörtert die politischen Vortheile der russisch-abessynischen Annäherung. Die „Nowosti", die die Entsendung russischer Instructoren nach Abessynien befürwortet, denkt an ein vereintes Vorgehen Rußlands und Frankreichs in Betreff Abessyniens, um im Rothen Meere gegen den englischen und italienischen Einfluß ein Gegengewicht zu schaffen. Zu diesem Zwecke soll im Mittelmeer das Geschwader verstärkt werden, das eine Kohlenstation an der abessynischen Küste haben müsse. Frankreich seinerseits müsse Obok befestigen und in den dortigen Gewässern ein Geschwader halten. Nach Verdrängung der Italiener sei Massauah zum Hauptstützpunkt des französisch-russischen Geschwaders zu machen. So würde sich Rußland einen freien Seeweg von Odessa nach Wladiwostok sichern.

Bulgarien.

— Das „Wiener Fremdenblatt" giebt über die Vorgänge bei der Störung des Trauerzuges, wobei die fremden Vertreter thätlich insultiert wurden, folgende Darstellung: Der serbische und der rumänische Vizekonsul wurden niedergeworfen und mit Füßen getreten. Der türkische Gesandte ergriff die Flucht aus Angst, daß er, weil er einen Fez trug, der aufgeregten Menge zur Zielscheibe ihrer Angriffe dienen werde. Der österreichisch-ungarische Vizekonsul aus Philippopel erhielt einen solchen Stockhieb über den Kopf, daß er sofort niederstürzte und das Bewußtsein verlor; als er erwachte, befand er sich im Unionklub, wohin man ihn getragen hatte. Der griechische Konsul hatte ebenfalls Stockhiebe über den Kopf erhalten. Mit einem Stocke wurde die Gattin des rumänischen Gesandten bedroht, ein Diener des österreichisch-ungarischen Generalkonsuls fing den Hieb auf. Der englische Resident wurde am Fuße verwundet. — Sämmtliche diplomatischen Vertreter unternehmen energische Protestschritte wegen des mangelnden Schutzes. Die Regierung ließ sie wissen, sie sollten überhaupt auf ihrer Hut sein, da ihnen Unangenehmes passieren könne. Verschiedene Konsulate werden stark bewacht. Besonders richtet sich gegen den rumänischen Gesandten der Unwille, weil er ein intimer Freund Stambulows war und weil sein König ein so sympathisches Beileidstelegramm geschickt hat.

— Der „Standard" veröffentlicht einen Brief Stambulows, den sein Konstantinopler Korrespondent vor wenigen Wochen erhalten hat. Der Brief lautet: „Stoilow verweigerte mir den Paß; ich bin daher gezwungen, hier zu bleiben, wo ich meine Krankheit nicht heilen und nicht auf die Straße gehen kann, da ein kategorischer Befehl an die makedonischen Briganten ertheilt ist, mich zu tödten, wo und wann sie mich finden. Vorigen Sonnabend ging ich mit Petkow in den Club. Unsere Polizei benachrichtigte die Makedonier sofort, ich sei dort. Sie kamen und umringten den Club. Als ich sie sah, sammelte ich meine Freunde und kehrte nach Hause zurück von den Mördern auf dem Fuße gefolgt. Doch, da wir zahlreicher und alle bewaffnet waren, wagten sie nicht, uns anzugreifen. Unter ihnen bemerkte ich Tüfektschiew, der Valkovic ermordete, und Micail aus Reßna, der durch die Hand geschossen wurde, als er Beltschew ermordete. Außer diesen beiden waren vier andere dabei, deren Gesichter ich nicht sehen konnte. So ist nun der einzige Ort, wo ich meine Freunde sehen konnte, für mich geschlossen, und ich muß zu Hause bleiben, wenn ich nicht ermordet werden will. Wenn es ihnen gelingt, werden Sie es wissen und veröffentlichen, wer das Verbrechen anstiftete."

Aus Sachsen.

Dresden, 23. Juli. Se. Majestät der König hat den bisherigen ordentlichen Professor an der Universität Bonn, Dr. Friedrich Trendelenburg, vom 1. Oktober d. J. ab zum ordentlichen Professor der Chirurgie in der medizinischen Fakultät und zum Direktor der chirurgischen Klinik der Universität Leipzig unter Verleihung des Ranges und Titels eines königlich sächsischen Geheimen Medizinalrathes in der dritten Klasse der Hofrangordnung ernannt.

— Ein interessantes militärisches Schauspiel konnte man am Freitag Abend am großen Gehege in **Dresden** beobachten. Auf dem Pionier-Uebungsplatze führten die 2., 4. und 6. Kompagnie des dortigen Pionierbataillons unter Führung des Hauptmann Wilhelm ein Nachtbrückenschlagen aus. Schon das Uebersetzen der gegen 8 Uhr Abends ankommenden Kompagnie in sogenannten „Maschinen" bot ein interessantes Bild. Diese Maschinen sind zwei zusammengekoppelte, mit Sitzplätzen, Anker usw. versehene Pontons; sie fassen einschließlich der 5 Ruderer bis 95 Mann. Gegen 1/4 10 Uhr begann zuerst das Einrammen der Bockbrücken an beiden Ufern, worauf in lautloser Stille, erleuchtet von dem trüben Schein einer Blendlaterne, das Zusammenstellen der Pontons vor sich ging. An beiden Ufern waren farbige Laternen angebracht, wonach der Bau der Brücke sich richtete. Gegen halb 11 Uhr war der Bau beendet. — Der mit dem Baggern von Sand unterhalb des Gasthofs Posta bei **Pirna** auf der Elbe beschäftigte verheirathete 28jährige frühere Eisendreher Paul Lohse und der zur Unterstützung mitgenommene 11jährige Sohn des Steinbrechers Walther, beide aus Copitz, wollten nach dem Hafendamm dortselbst zusteuern, wobei jedoch beim Umdrehen der mit etwa einem Kubikmeter Sand beladenen Schaluppe infolge Windes das Fahrzeug durch Wellenschlag nach vorn sank. Lohse versuchte wohl, letzteres zu entlasten, was ihm aber leider nicht mehr gelang. Der Kahn und seine Insassen versanken darauf in den Fluthen. Zur Aufsuchung der Leichen sind mehrere Leute mit Kähnen thätig. — Riesige Abschlüsse hat die Strohstofffabrik **Dohna** bei Mügeln in Bezug auf zu lieferndes Stroh getroffen. Massenhaft bewegen sich hochbeladene Geschirre auf der Landstraße dieser Fabrik zu, das ist aber noch verschwindend wenig im Vergleiche zu den Unmengen, welche mit der Eisenbahn auf Station Mügeln ankommen und schon angekommen sind und welche dort umgeladen werden müssen. Ganze Züge, die fast nur Stroh enthielten, gingen täglich ab Mügeln nach Dohna, wodurch mehrmals sogar Mangel an Schmalspurwagen eintrat. — Am Sonnabend Vormittag ertrank ein Angehöriger der Garnison **Grimma** in der Mulde, der Husar Menzel von der 2. Eskadron. Die Eskadron war mit Deckenwaschen unterhalb der Muldenbrücke beschäftigt. Hierbei entfiel einem Kameraden die Waschbürste, die M., ein guter Schwimmer, aus dem Wasser holen wollte, hierbei aber leider ertrank. Premierlieutenant Ebert, der dem Untersinkenden nachschwamm, brachte M. nur als Leiche an das Land. — Der Kgl. S. M.-V. „107er zu **Leipzig** hat beschlossen, eine Stammrolle aller noch lebenden Regimentsangehörigen anzulegen und dieselbe in Druck zu geben. Derselbe richtet an die früheren Regimentsangehörigen aller Jahrgänge das kameradschaftliche Ersuchen, durch recht baldige Einsendung der Nationale an den Vereinsvorsitzenden, Reichsgerichts-Kanzleisekretär Brückner in Leipzig-Plagwitz, Weißenfelserstraße 10 II, zum Gelingen der Idee beizutragen. — Der sozialdemokratische Wahlverein in **Burgstädt** ist laut Beschluß des dortigen Stadtrathes vom 17. Juli aufgelöst worden. — In **Hausdorf** bei Frankenberg verunglückte am Freitag ein junger Mann von 16 Jahren dadurch, daß die Pferde des ihm zur Führung anvertrauten Geschirres durchgingen, wobei der jugendliche Geschirrführer unter den Wagen kam. Obgleich der Verunglückte sich noch aufraffen und das Gut seines Dienstherrn erreichen konnte, hatte er doch so schwere innere Verletzungen davongetragen, daß nach 1 1/2 Stunden, noch ehe der schnell herbeigerufene Arzt eintraf, der junge Mann verstarb. — Einen jähen Tod erlitt am Sonnabend Abend der Arbeiter Apel aus dem Dorfe **Schweinsburg** bei Crimmitschau. Als Apel gegen 10 Uhr auf dem Heimweg begriffen war, verfehlte er, jedenfalls geblendet durch die immerwährend am Himmel aufzuckenden Blitze, den Weg und stürzte in die infolge des am Tage vorher niedergegangenen starken Regens hoch angeschwollene Pleiße. In der Nähe der Mühle wurde am Sonntag seine Leiche gefunden. Apel, ein braver, fleißiger Arbeiter, hinterläßt eine trauernde Wittwe und ein Kind. — In der am Freitag Abend abgehaltenen Feuerwehrversammlung in **Kirchberg** legte Branddirektor Baumgärtel, Ritter 2c., sein Amt nach 40jähriger ersprießlicher Thätigkeit nieder. Die Versammlung wählte darauf Camillo Bräuer, Vertreter des Kohlenfeldturngaues, zu seinem Nachfolger und Baumgärtel zum Ehrendirektor der Wehr. — Der **Zwickauer** Bahnhof besitzt gegenwärtig 5525 Meter Gleislänge. Es verkehren täglich 238 Züge, darunter 83 Personenzüge daselbst. — In vergangener Woche wurden vier Personen wegen überkommener Geisteskrankheit, zwei von Zwickau und zwei von auswärts, dem dortigen Stadtkrankenhause zugeführt. Einer davon, ein Handarbeiter bildete sich ein, die Welt ginge unter und er müsse im Paradies Quartier machen.

Oertliche Angelegenheiten.

Schneeberg. (Theater.) Trotz der schönen Sommertage, welche gewiß zum Verweilen im Freien einladen, füllt sich doch allabendlich der Theatersaal in erfreulicher Weise, so gestern wieder bei der gut durchgeführten Vorstellung: „Das Kätzchen von Heilbronn". Heute Donnerstag wird das Lebensbild mit Gesang: „Von Stufe zu Stufe" gegeben.

Lößnitz, 23. Juli. Kaum, daß die letzten Harmonien der ersten Festnacht verklungen waren, ließen schon nimmermüde Sängerkehlen ihre Morgengesänge für den anbrechenden zweiten Festtag weithin erschallen, und der programmgemäße Weckruf hatte wenigstens bei diesem Theile unserer lieben Gäste seinen Zweck verfehlt. Die frohe Stimmung, bis zu der man Herz und Mund am ersten Tage emporgehoben hatte, muß eine echte gewesen sein, denn sie war am zweiten Tage noch nicht zurückgegangen und ist wohl in vielen Fällen noch um etliche Schwingungen höher gegangen. Dann sind wohl auch die Kräfte echt gewesen, die solches vermochten, eine ideale und eine reale, die Aufrichtigkeit der Verbrüderung in der hehren Welt des Gesanges und die unbestrittene Güte des Lößnitzer Sängerbräu's, eines vortrefflichen, nach Pilsener Art gebrauten Bieres aus unserer Stadtbrauerei. Nachmittag 2 Uhr fand in der Hauptkirche das geistliche Concert statt, mit welchem der Höhepunkt des zweiten Tages und wohl des ganzen Festes erreicht wurde. Daß wir ein Wort zu Gunsten unseres Lößnitzer Kirchenchores sagen, werden uns auch die auswärtigen Chöre gern verzeihen; denn die Motette von Jansen „Der du bist treu in Ewigkeit" — war für unsere Verhältnisse meisterhaft vorgetragen. Daß man vielfach auch den schönsten Orgelsätzen nur Aufmerksamkeit schenkt, wenns nicht anders geht, zeigte sich bei dem Schlußvortrag, einer Fuge von Rheinberger. Er reichte gerade so lange, daß die letzten Hörer noch rechtzeitig unter Orgelklang die Kirche verlassen konnten. Die beiden stark besetzten Männerchöre verfehlten in dem geräumigen Gotteshause nicht ihre gewaltige Wirkung. Der sanfte Doppelchor, den die Liedertafel Beierfeld vortrug, wirkte besonders gut in seinem leisesten Piano. Der schöne deutliche und natürliche Gesang des Fräul. Krause aus Mittweida hat alle Herzen ergriffen. Daß man endlich von anerkannten Gesangsmeistern, wie sie in den Herren Bundesdirektor Röder und Oberlehrer Brückner aus Leipzig auftraten, nur das Beste zu hören bekommen konnte, stand von vornherein fest. Das Kirchenconcert war mit einem zusammenfassenden Worte ein hoher Kunstgenuß. Um nicht eine Lücke im Fest-Programme entstehen zu lassen, hatte man für den Abend im Saale des Vereinslokals noch Concert mit Ball angesetzt, an dem sich denn auch „Ehrengäste, auswärtige Gäste, Mitglieder und Quartiergeber" in überreicher Zahl betheiligten. Damit haben nun zwar das 50jährige Liederkranz-Jubiläum und das vierzehnte Sängerfest des obererzgebirgischen Gausängerbundes ihr Ende erreicht, aber auch ein neuer Anfang ist gemacht worden: es ist eine Saat ausgestreut worden, die, das hoffen wir zuversichtlich, dem Gesange und allen hohen und edlen Dingen, die aus seinem fruchtbaren Boden hervorsprießen, eine reiche Ernte tragen wird. Neue Freunde sind gewonnen, neuer Lebensmuth ist mit nach Hause genommen worden, neue Begeisterung für deutsche Art ist erwacht — es war ein Fest des Segens, von dem wir scheiden mit einem aufrichtigen: Heil dir, du deutscher Männersang!

— Im Anschlusse an vorstehenden Bericht bringen wir noch folgende Klage, um deren Aufnahme wir ersucht werden:

Lößnitz, 23. Juli. Schon nach der Herfahrt wurde von den auswärtigen Sängern darüber geklagt, daß die Bahnbeförderung viel zu wünschen übrig gelassen habe. Dieser Uebelstand muß bei der Heimfahrt noch mehr hervorgetreten sein, denn obgleich — wie eine Reihe brieflicher Mittheilungen besagt — vom Bundesvorstande sowie von Einzelvereinen rechtzeitig Eingaben abgegangen sind, hat man die Wünsche unberücksichtigt gelassen oder sie nur theilweise erfüllt. Die Vereine aus Buchholz hatten beispielsweise gebeten, in dem gegen 3/4 8 Uhr auf Bahnhof Lößnitz abgehenden Güterzug einige Personenwagen einzufügen, aber erst als die meisten Sänger Aue zu Faße erreicht hatten, traf ein Telegramm der Betriebsoberinspektion Chemnitz ein, daß dies Gesuch genehmigt sei.

Lößnitz, 24. Juli. Heute Nacht gegen 12 Uhr wurden die Bewohner durch Feuerlärm aufgeschreckt. Es brannte in der vor mehreren Jahren im Thalgrunde neuerbauten zweiten großen Martin'schen Hutfabrik. Das Feuer entstand im Trockengebäude und hatte bereits größere Dimensionen angenommen, ehe dasselbe durch die angestrengte Thätigkeit der freiwilligen Feuerwehr und der Löschmannschaften bewältigt werden konnte. Der Schaden soll ein beträchtlicher sein. Der Betrieb ist ungestört.

Schwarzenberg, 23. Juli. Von herrlichem Wetter begünstigt, feierte der Schwarzenberger Bezirksmissionsverein vorigen Sonntag sein Jahresfest in Rischau, dessen Kirche von fleißigen Händen noch in ein besonderes liebliches Festgewand gekleidet worden war. Doch der schönste Schmuck war die das Gotteshaus bis auf den letzten Platz füllende Missionsgemeinde, deren Feststimmung durch eine vom Herrn Kirchschullehrer Langer geleitete treffliche Motette zu Ps. 15 noch gehoben wurde und in der Festpredigt ihren Höhepunkt erreichte. Herr Oberpfarrer Bock aus Kirchberg führte auf Grund von Matth. 11, 28 ff. den Gedanken aus: „Der Gnadenruf des Heilandes: Kommt her zu mir, alle — ein Missionsbefehl für uns alle" und wies dabei auf die große Bedürftigkeit der Heidenwelt, auf unsere heilige Missionspflicht, auf die rechte Missionsweise und auf den reichen Missionssegen hin. Nach dem Gottesdienste begleiteten Posaunenklänge vom Thurme die Festgemeinde zur Nachfeier im Gasthofe zum Anker. Herr Pastor Haubold aus Schwarzenberg sprach die Feier eröffnend für die heilige Sache der Mission; anknüpfend an das in der Kirche gesungene Wort: „Wie wird denn dir sein, o Erde" — und an den Befehl: „Gehet hin in alle Welt" und begrüßte sodann den zur Feier erschienenen Herrn Missionar Handmann aus Leipzig. In einstündiger bis ans Ende die Zuhörer fesselnde Rede schilderte Missionar Handmann das traurige Loos des weiblichen Geschlechts im Mahamedanismus, dem nicht durch sogenannte Kultur, wie man versucht habe, sondern einzig und allein durch Segnungen des Christenthums geholfen werden könne. Eine auf Anregung des Herrn Missionars zum Besten eines in Indien zu errichtenden Wittwenheims veranstaltete Tischkollekte ergab den Betrag von 34,40 ℳ, aus dem Verkauf von Missionsschriftchen löste man 14,16 ℳ für das Leipziger Missionshaus. Die an den Kirchthüren gesammelte Kollekte betrug 50,40 ℳ. Nach dem Schlußgebet des Herrn Pastor Oehme klang das wohlgelungene Fest aus in dem Gesange: „Großer Gott Dich loben wir."

— **Landwirthschaftliche Ausstellung und Preisthierschau zu Lauter bei Schwarzenberg** Sonntag und Montag, den 28. und 29. Juli 1895. Zur Ausstellung gelangen: 400 Rinder der Simmenthaler Rasse, Ziegen, Geflügel, sowie landwirthschaftliche Geräthe, Maschinen und Bedarfsstoffe. Das Programm der Ausstellung lautet: Sonntag, den 28. Juli, 10—11 Uhr Vorm.: Auftrieb der Thiere. 11 Uhr Vorm.: Eröffnung der Ausstellung. 3—6 Uhr Nachm.: Concert auf dem Ausstellungsplatze. 4—6 Uhr Nachm.: Vorführung der ausgestellten Thiere. 7 Uhr Nachm.: Kassenschluß. Montag, den 29. Juli, 8—12 Uhr Vorm.: Beurtheilung der Thiere durch die Preisrichter. Messen und Brennen der preisgekrönten Thiere. 2—4 Uhr Nachm.: Generalversammlung des Bezirksobstbauvereins Schwarzenberg. Vortrag des Herrn Dr. Steglich aus Dresden: „Ueber die pflanzlichen und thierischen Feinde der Obstkultur und die rationelle Düngung der Obstbäume." 4—6 Uhr Nachm.: Concert auf dem Ausstellungsplatze. 4—5 Uhr Nachm.: Vorführung der preisgekrönten Thiere. 5 Uhr Nachm.: Preisvertheilung. 6 Uhr Nachm.: Schluß der Ausstellung. Loose der am 1. Oktober d. J. zu Annaberg stattfindenden Verloo-